

Methoden-Dokument:

Umgang mit Falschinformationen in den Medien

1	Konzept und PICO-Frage	2
2	Recherche	2
	2.1 Medline via Pubmed (www.pubmed.gov) (30.7.2021)	2
	2.2 Medline via Pubmed (www.pubmed.gov) (24.April 2020- wiederholt: 30.7.2021)	2
	2.3 Handsuche Referenzlisten	2
	2.4 Suche Deutscher Versorgungskontext.....	2
	2.5 Internetsuche Faktenchecks.....	3
3	Flowchart Recherche 2020	4
4	Ergebnisse	5
	4.1 Allgemeine Methodenkritik	5

1 Konzept und PICO-Frage

Ziel der Recherche war, möglichst alle Studien zu Falschnachrichten und COVID-19 zu finden, sowohl Untersuchungen zur Häufigkeit, wie auch zur Wirksamkeit von Richtigstellungen. Gewählt wurde daher eine breite, sensitive Suchstrategie, die ausschließlich Suchterme und Synonyme für COVID 19 und für Falschnachrichten verknüpft, ohne die Suche über weitere Komponenten oder Filter bezgl. Studientyp einzugrenzen. Eine Beschränkung des Suchzeitraums erschien aufgrund der zeitlichen Entwicklung nicht notwendig.

2-Komponenten-Suche:

P: Covid-19

I: Des- und Fehlinformation

2 Recherche

2.1 Medline via Pubmed (www.pubmed.gov) (30.7.2021)

Nr.	Suchfrage	Anzahl
#5	#4 AND #3	649
#4	misinformat*[tiab] OR fake[tiab]	5.555
#3	#1 OR #2	168.401
#2	covid[tiab] OR corona[tiab] OR sars-cov[tiab] OR „sars cov“[tiab]	161.133
#1	"COVID-19"[Supplementary Concept]	153.491

Anzahl der Treffer: ein Studienprotokoll zu einem RCT.

2.2 Medline via Pubmed (www.pubmed.gov) (24.April 2020- wiederholt: 30.7.2021)

Nr.	Suchfrage	Anzahl 20	Anzahl 21
#8	#3 AND #5		1.866
#7	#3 AND #6	118	4.217
#6	#4 OR #5	308.479	458.338
#5	"misinform*[tiab] OR fake[tiab] OR false[tiab]	307.978	132.667
#4	"Communication"[Mesh]	308.213	328,174
#3	#1 OR #2	1.7347	168.401
#2	covid[tiab] OR corona[tiab] OR sars-cov[tiab] OR „sars cov“[tiab]	17.312	161.133
#1	"COVID-19"[Supplementary Concept]	16.957	153.491

Anzahl der Treffer: 1 Aggregierte Evidenz; 0 RCTs, 117 Sonstige

2.3 Handsuche Referenzlisten

Zusätzliche Einschlüsse: N = 5

2.4 Suche Deutscher Versorgungskontext

Suche bei folgenden Organisationen:

- Robert-Koch-Institut www.rki.de
- Bundesregierung <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus>
- Bundesministerium für Gesundheit <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/>
- Bundesamt für Risikobewertung <https://www.bfr.bund.de/cm/>
- Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz <https://www.nap-gesundheitskompetenz.de/aktuelles/>
- Science Media Center <https://www.sciencemediacenter.de/alle-angebote/coronavirus/>

Einschlüsse: N=3

2.5 Internetsuche Faktenchecks

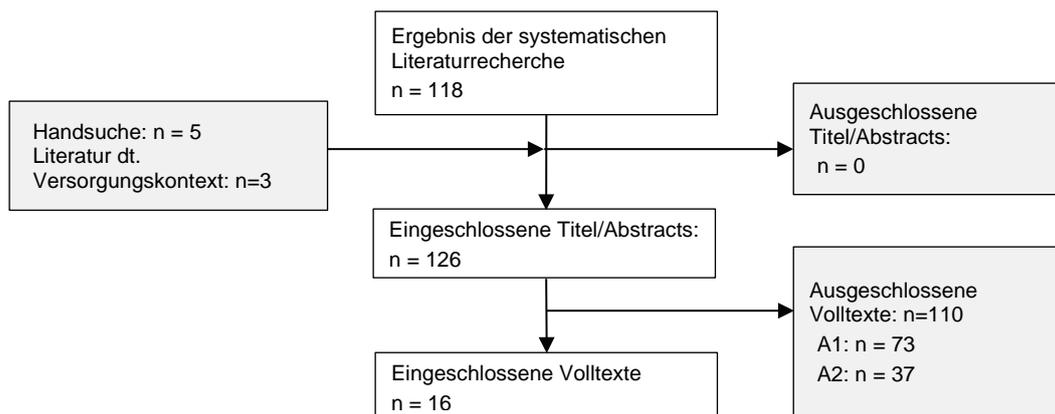
Google Suche, Stichwort „Faktencheck Corona“ Datum: 28.4.2020; Treffer: 2.360.000

Überprüfung der ersten 200 Treffer

Wiederholung 10.08.2021, Treffer 2.340.000

Überprüfung der ersten 200 Treffer

3 Flowchart Recherche 2020



Ausschlussgründe

A1: Anderes Thema

A2: Anderer Publikationstyp (z.B. unsystematischer Review, Kommentar, Opinion Piece, letter to the editor)

Update Recherche 2021

Keine weiteren Treffer eingeschlossen

4 Ergebnisse

Die Update-Recherche 2021 erbrachte keine zusätzlichen Treffer. Die Details zu den Treffern der Recherche 2020 sind im entsprechenden Methodendokument ausführlich dargestellt. Hier werden nur die prinzipiellen methodischen Mängel bezüglich der Aussagesicherheit der identifizierten Studien noch einmal dargestellt.

4.1 Allgemeine Methodenkritik

Die identifizierte Evidenz zu Vorkommen und Art von Falschnachrichten in sozialen Medien basiert auf Querschnittserhebungen unterschiedlich großer Samples und birgt vor allem das Risiko des Selektionsbias. Gleichwohl sind die Aussagen über die meisten Untersuchungen hinweg konsistent, was trotz eingeschränkter methodischer Güte die Aussagekraft etwas stärkt.

Die Daten zum Informationsverhalten in Deutschland stammen aus eher belastbaren, repräsentativen Surveys und scheinen in den Aussagen vergleichbar.

Die Evidenz zur Wirksamkeit von Maßnahmen zur Richtigstellung von Falschnachrichten ist schwach bis sehr schwach. Obwohl randomisierte Designs vorliegen, schränken Limitationen die Aussagekraft erheblich ein. Dies ist einerseits den unpräzisen Effekten geschuldet, vor allem aber dem Umstand, dass wichtige Verzerrungsrisiken aufgrund fehlender Berichtsqualität nicht beurteilt werden konnten: Dies betrifft die fehlenden Angaben zur Verblindung (die zwar nicht bei den Teilnehmenden, wohl aber bei den Auswertenden möglich gewesen wäre, was Bias reduziert hätte) und fehlenden Angaben bezüglich Randomisierung und allocation concealment. Hinzukommt die Heterogenität bezüglich der getesteten Interventionen, der erhobenen Outcomes sowie deren Messung und der Kontexte, in denen die Experimente durchgeführt wurden, so dass ein Vergleich der Daten problematisch erscheint. Gleichwohl weisen die meisten Effekte bezüglich der Richtigstellung von Falschnachrichten in eine dieselbe Richtung.